

ІНФОРМАЦІЙНИЙ ВІСНИК РАДИ НІМЦІВ УКРАЇНИ

INFORMATIONSBLETT

des Rates der Deutschen der Ukraine



In der Ausgabe:

S.2

Öffentlicher Vortrag und
Ausstellung über die Deutschen
in der Ukraine

S.4

Deutsche Minderheiten
als Brücke

S.6

Präsentation des Buches
„Geschichte und Kultur
der Deutschen in Kasachstan“

S.8

DJU Forum

S.10

BIZ-Seminar „Spracharbeit mit
Kindern im jüngeren Schulalter
und im Vorschulalter“

S.11

„In der Ferne – zu Hause?
Minderheiten und Flüchtlinge
in Europa“

S.12

Verleihungszeremonie
des Wettbewerbes
„RDU - Unsere Besten 2017“

„Ethnovolklorama 2017“

Am 24. November 2017 fand das gesamtukrainische Festival der national-kulturellen Gesellschaften der Ukraine „Ethnovolklorama 2017“ statt. Das Festival hat der Rat der nationalen Minderheiten der Ukraine organisiert. Die Vertreter von mehr als 20 Nationalitäten nahmen an der Veranstaltung teil. Sie stellten Werke der angewandten Kunst vor und boten den Gästen ihre National Speisen an. Das Veranstaltungsprogramm bestand aus den Auftritten der Kreativgruppen und Verleihungszeremonie der Teilnehmer. Dem Rat der Deutschen der Ukraine wurde die Ehrenurkunde der Werchowna Rada der Ukraine verliehen.



Aschot Awanesjan

Vorsitzender des Rates der nationalen
Minderheiten der Ukraine

„Die Ukraine ist ein multinationales
und multikulturelles Land, und wir
alle sind Ukrainer verschiedener Her-
kunft. Ich möchte allen Teilnehmern
und allen Organisatoren gratulieren.
Mit herzlichen und warmen Worten
bedanke ich mich für die Organisation dieses so schönen all-
ukrainischen Festivals „Ethnovolklorama 2017“.

Mehr Fotos
finden Sie unter dem QR-Code.



Öffentlicher Vortrag und Ausstellung über die Deutschen in der Ukraine

2016 wurde ein einzigartiges wissenschaftliches Projekt vorbereitet, das die Geschichte der Deutschen in der Ukraine der breiten Öffentlichkeit präsentieren wird. Hierbei handelt es sich um die Wanderausstellung „Deutsche in der Ukraine: Geschichte und Kultur“, die die historischen Informationen über die Deutschen der Ukraine systematisiert.

Am 25. November fand der öffentliche Vortrag von Dr. Alfred Eisfeld zum Thema „Deutsche in der Ukraine: Geschichte und Kultur“ im Nationalen Literaturmuseum der Ukraine in Kiew statt. Darüber hinaus wurde die Wanderausstellung zu diesem Thema präsentiert. Diese Ausstellung besteht aus 24 Stellwänden, wovon jede ein Thema aus der Geschichte und Kultur der Deutschen der Ukraine darstellt. An jeder Stellwand kommentierte der Autor der Wanderausstellung, Dr. Alfred Eisfeld, das jeweilige Thema mit zusätzlichen interessanten Informationen.

Die Veranstaltung besuchten mehr als 50 Leute, unter anderem viele Historiker und Forscher, die sogar aus anderen Städten der Ukraine kamen. Der Vortrag und die Wanderausstellung haben eine lebhafte Diskussion ausgelöst und viele Fragen aufgeworfen, die die Organisatoren und Autoren im zweiten Teil der Ausstellung aufklären werden.



Foto: Die Besucher der Ausstellung über die Deutschen in der Ukraine zusammen mit Dr. Alfred Eisfeld

**Mehr Informationen
über die Wanderausstellung
finden Sie unter dem QR-Code.**





Foto: Die Besucher der Ausstellung über die Deutschen in der Ukraine zusammen mit Dr. Alfred Eisfeld

Dr. Alfred Eisfeld

Historiker, Autor des Konzeptes der Wanderausstellung



„Auf Initiative des Rates der Deutschen der Ukraine wurde der Versuch unternommen, die Geschichte und Kultur der Deutschen in der Ukraine im Kontext der über 1000-jährigen ukrainisch-deutschen Beziehungen in Form einer Wanderausstellung darzustellen. So können knappe Texte und Illustrationen in öffentlichen Veranstaltungen, Schulen und Kultureinrichtungen diesen lange Zeit unterbelichteten Teil der Geschichte und Kultur der Ukraine und ihrer deutschen Bevölkerung in Erinnerung rufen und Brücken bauen. Die Wanderausstellung „Die Deutschen in der Ukraine: Geschichte und Kultur“ besuchten heute im ukrainischen Literaturmuseum etwa 40-45 Menschen verschiedener Generationen. Was sie verband war das Interesse an dem Thema. Was bei der Durchführung einer solchen Ausstellungsbesichtigung angenehm ist, ist ein sehr lebhaftes Interesse: es gab eine große Menge an Fragen, die gestellt wurden.“

Geschichte und Kultur“ besuchten heute im ukrainischen Literaturmuseum etwa 40-45 Menschen verschiedener Generationen. Was sie verband war das Interesse an dem Thema. Was bei der Durchführung einer solchen Ausstellungsbesichtigung angenehm ist, ist ein sehr lebhaftes Interesse: es gab eine große Menge an Fragen, die gestellt wurden.“

Dr. Michail Kostiuk

Experte für Geschichte der Wolhyniendeutschen

„Die Eröffnung der Ausstellung „Deutsche in der Ukraine“ halte ich heute für ein bedeutendes Ereignis in der Geschichte der deutschen nationalen Minderheit, vor allem in Ihrer Gegenwart. Und Herrn Dr. Eisfeld gebührt Respekt für die immense Arbeit, die von ihm geleistet wurde. Die Stände sind sehr anschaulich, sie haben eine tolle Kombination aus Textmaterial, Fotos und Skizzen. Die Anordnung ist ebenfalls gelungen. Deshalb gibt es eine Idee zur Fortsetzung der Ausstellung.“



Deutsche Minderheiten als Brücke

Vom 1. bis zum 3. November fand in Odessa das Seminar „Deutsche Minderheiten als Brücke“ statt. Dieses wurde von der Konrad-Adenauer-Stiftung Ukraine in Zusammenarbeit mit dem Rat der Deutschen der Ukraine im Rahmen des Programms der Östlichen Partnerschaft organisiert.



Foto: Teilnehmende des Seminars „Deutsche Minderheiten als Brücke“

Am Seminar nahmen VertreterInnen der deutschen Minderheiten teil, die in der Ukraine, Moldawien, Georgien und Aserbaidschan leben und in den Bereichen Unternehmertum und Kultur tätig sind. Das Ziel des Seminars war, Meinungen zu sammeln und Ideen zu formulieren, die zu positiven Veränderungen in diesen Ländern beitragen und eine Zusammenarbeit im Rahmen der Östlichen Partnerschaft entwickeln können.

Die TeilnehmerInnen haben vom Zustand der deutschen Minoritäten in der Ukraine, Moldawien, Georgien und Aserbaidschan erzählt und die gemeinsame Zusammenarbeit besprochen. Außerdem haben sie einer Reihe von interes-

santen Lektionen zu Themen wie „Klein- und Mittel- unternehmen“, „Deregulierungsreform“, „Assoziierungsabkommen mit der EU“, „Management von Kulturprojekten“ und anderen zugehört. Es wurden auch Vorträge erfolgreicher Vertreter der deutschen Minderheiten in den Bereichen Unternehmertum und Kultur präsentiert. Die TeilnehmerInnen haben zudem den Schwarzmeerhafen Odessa besucht und hatten dort eine Führung bei dem Container Terminal HHLA. Außerdem hatten die Vertreter die Möglichkeit, sich mithilfe von Historikerin Elwira Plesskaja mit der Geschichte der Schwarzmeerdeutschen bekannt zu machen.



Gabriele Baumann

Leiterin des Auslandsbüros KAS Ukraine

„Wir haben in Uzhgorod im letzten Jahr eine Konferenz durchgeführt, wo es insgesamt um die Fragen von Minderheiten in der Ukraine ging, und auch um die Fragen der deutschen Minderheit in Ländern wie Rumänien und Ungarn. Und in diesem Jahr haben wir aus meiner Sicht ein sehr interessantes Format gefunden, in dem wir auch Vertreter der deutschen Minderheit aus den Ländern der östlichen Partnerschaft zusammengebracht haben, um nicht nur über die gemeinsame Geschichte, sondern auch über gemeinsame Möglichkeiten und über die Zusammenarbeit zu sprechen.“

Svyatoslav Melnyk

Teilnehmer des Seminars

„Früher habe ich an mehreren Seminaren teilgenommen, aber es ist mein erstes Seminar, das von der Konrad-Adenauer-Stiftung organisiert ist. Mir hat besonders das Format der Veranstaltung gefallen und ich habe auch viele Informationen von unseren Kollegen aus Georgien aus Aserbaidschan und Moldawien gehört. Wie die Situation mit der deutschen Minderheit da vor Ort aussieht und außerdem gab uns das Seminar die Motivation, Kontakte mit unseren Kollegen zu halten und in Zukunft Kooperationen zu entwickeln.“



Wladimir Leysle

Vorsitzender des Rates der Deutschen der Ukraine



„Innerhalb der drei Tage konnten wir nicht nur die Themen besprechen, die uns in einem historischen Kontext verbinden, wie zum Beispiel deutsche Siedlungen, Besiedlung des Schwarzmeer-Gebietes, Besiedlung des Kaukasus, sondern wir konnten auch über jene Themen diskutieren, die für die deutsche Minderheit, die deutsche Jugend in der Zukunft interessant sein könnten. Vor allem sind das Startup Konferenzen und verschiedene Medienkompetenz-Treffen. In diesem Zusammenhang scheint es mir, dass eine solche Plattform für den weiteren Dialog und für das Finden des Weges, damit die deutsche Minderheit eine Brücke wird, sehr wichtig ist.“

Den Videobeitrag zum Thema
finden Sie unter dem QR-Code.



Präsentation des Buches „Geschichte und Kultur der Deutschen in Kasachstan“



Foto: Dr. Alfred Eisfeld, Autor des Buches und Wladimir Leysle, Vorsitzender des Rates der Deutschen der Ukraine

Am 24. November fand die Präsentation des Buches „Geschichte und Kultur der Deutschen in Kasachstan“ im Zentrum der Deutschen Kultur „Widerstrahl“ statt. Das Buch wurde von seinem Autor, Dr. Alfred Eisfeld, präsentiert. Zuvor wurde dieses Buch in einigen Städten Kasachstans vorgestellt.

Zu dieser Veranstaltung in Kiew kamen mehr als 50 Leute, die sich für die Geschichte der Deutschen interessieren, sowie selbst aus Kasachstan stammen oder Verwandte dort haben. Unter den Gästen waren auch viele Historiker und Forscher. Nach den Worten von Dr. Alfred Eisfeld war das Buch für alle Anwesenden sehr aktuell.

„So ein aufmerksames Publikum trifft man nicht jeden Tag. Die Erklärung dafür ist sehr einfach: die meisten Anwesenden lebten in Kasachstan und zogen dann in die Ukraine. Das heißt, sie hörten heute Fragmente ihrer eigenen Geschichte. Dieses Buch ist auch interessant, weil dort die Verbindung zwischen der Ukraine und Kasachstan dargestellt ist. In dem Sinne, dass im 20. Jahrhundert Hunderttausende von Deutschen aus der Ukraine gegen ihren Willen nach Kasachstan deportiert wurden. Dies geschah in den 1920er und 1930er Jahren und natürlich in den Kriegsjahren. Es ist bekannt, dass nach der Abschaffung der Sondersiedlungen durch ein Dekret des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 13. Dezember 1955 alle diese Deportierten gegen Quittung ein Rückführungsverbot für das Gebiet ihres Vorkriegsaufenthaltes bekamen. So blieb eine große Anzahl der Deutschen der Ukraine in Kasachstan und diese Verbindung zwischen der Ukraine und Kasachstan ist sehr lebhaft. Dies wird durch hunderttausende Schicksale von Deutschen, Ukrainern und Leuten anderer Nationalitäten, die in der Ukraine und dann in Kasachstan lebten, bestätigt.“

„So ein aufmerksames Publikum trifft man nicht jeden Tag. Die Erklärung dafür ist sehr einfach: die meisten Anwesenden lebten in Kasachstan und zogen dann in die Ukraine. Das heißt, sie hörten heute Fragmente ihrer eigenen Geschichte. Dieses Buch ist auch interessant, weil dort die Verbindung zwischen der Ukraine und Kasachstan dargestellt ist. In dem Sinne, dass im 20. Jahrhundert Hunderttausende von Deutschen aus der Ukraine gegen ihren Willen nach Kasachstan deportiert wurden. Dies geschah in den 1920er und 1930er Jahren und natürlich in den Kriegsjahren. Es ist bekannt, dass nach der Abschaffung der Sondersiedlungen durch ein Dekret des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 13. Dezember 1955 alle diese Deportierten gegen Quittung ein Rückführungsverbot für das Gebiet ihres Vorkriegsaufenthaltes bekamen. So blieb eine große Anzahl der Deutschen der Ukraine in Kasachstan und diese Verbindung zwischen der Ukraine und Kasachstan ist sehr lebhaft. Dies wird durch hunderttausende Schicksale von Deutschen, Ukrainern und Leuten anderer Nationalitäten, die in der Ukraine und dann in Kasachstan lebten, bestätigt.“



Foto: Dr. Alfred Eisfeld, Autor des Buches



Foto: der Botschaftsrat der Botschaft der Republik Kasachstan in der Ukraine, Herr Arnur Tanbay

Die Veranstaltung besuchte auch der Botschaftsrat der Botschaft der Republik Kasachstan in der Ukraine, Herr Arnur Tanbay. Er hat großen Dank an Dr. Alfred Eisfeld geäußert und das Grußwort vom Botschafter, Herrn Samat Ordabaew, vorgelesen. Es wurde auch ein Grußwort vom Mashilis-abgeordneten der Republik Kasachstan, Vorsitzenden des Kuratoriums des gesellschaftlichen Fonds „Vereinigung der Deutschen Kasachstans „Wiedergeburt“, Dr. Alber Rau, angehört.

Nach der Präsentation fand eine Diskussion statt. Zwei Bücher wurden dem Rat der Deutschen der Ukraine und dem Zentrum der deutschen Kultur „Widerstrahl“ vom Autor geschenkt.



Foto: Gäste der Präsentation des Buches „Geschichte und Kultur der Deutschen in Kasachstan“

Mehr Fotos
finden Sie unter dem QR-Code.



DJU Forum

Der gesamtukrainische Verband „Deutsche Jugend in der Ukraine“ hat am 23.-26. November das gesamtukrainische Jugendforum im Gebiet Lemberg durchgeführt. Daran nahmen mehr als 40 junge Menschen aus verschiedenen Regionen der Ukraine teil.



Foto: Teilnehmende des Jugendforums 2017

Im Mittelpunkt des Jugendforums stand die Bestimmung der weiteren Arbeitsrichtungen und Tätigkeiten im Verband für 2018. Die Jugendlichen lernten die Marketinggrundlagen in sozialen Netzwerken und beteiligten sich an vielen Seminaren, Workshops und Trainings. Die Seminarreferenten brachten das richtige Verhalten bei einem Vorstellungsgespräch sowie zutreffende Kompetenzen bei einem Motivationsschreiben oder Lebenslauf bei. Zudem haben die Teilnehmenden besprochen, wie sie auf lokaler und auch auf interregionaler Ebene Jugendprojekte organisieren können. Die Historikerin Elvira Plesskaja hat auch ein Seminar durchgeführt, das dem 500. Jahrestag der Reformation gewidmet ist. Dabei waren auch andere Persönlichkeiten engagiert, die in der Schule der Avantgarde tätig sind.



Diana Liebert
Vorsitzende der DJU

„Zu diesem Forum kamen viele Menschen, die zum ersten Mal an solch einer großen Maßnahme teilnahmen. Es freut uns sehr. Hier sind viele neue und aktive Personen, die bereit sind, aus dem Wissen, welches wir beim Forum bereitstellen, zu schöpfen. Im Rahmen dieses Forums findet eine Vorstandssitzung des gesamtukrainischen Verbands „Deutsche Jugend in der Ukraine“ statt, wo die Strategie „20 und 12“ entwickelt wird.“

Darja Schwydkowa

Vorstandsmitglied der DJU

„Dieses Mal halte ich eine Vorlesung über SMM. Denn jetzt ist das Zeitalter der digitalen und neuen Technologien. Es ist sehr wichtig und erwünscht, dass die Jugendlichen verstehen, dass es heutzutage schwer ist, ohne digitalen Content etwas zu tun. Ich erzähle darüber, was für ein Content es sein soll und was man in welchen sozialen Netzwerken machen kann.“



Olga Tybor

Vorstandsmitglied der DJU

„Wir haben zusammen mit allen Vorstandsmitgliedern unsere Strategie bearbeitet. Es war wie immer nicht leicht, alles zusammen zu machen aber ich meine das ist sehr wichtig. Jede Organisation muss eine Strategie haben und weiter arbeiten. Am wichtigsten ist die Unterhaltung miteinander. Als Vorstandsmitglied muss ich auch wissen, wofür sich die Jugendlichen interessieren und was sie zusammen machen möchten.“



Foto: Teilnehmende des Jugendforums 2017

BIZ-Seminar „Spracharbeit mit Kindern im jüngeren Schulalter und im Vorschulalter“



Vom 24. bis 26. November 2017 haben das Informations- und Bildungszentrum „BIZ-Ukraine“ und das Zentrum der deutschen Kultur „Widerstrahl“ ein gesamtukrainisches BIZ-Seminar zum Thema „Spracharbeit mit Kindern im jüngeren Schulalter und im Vorschulalter“ durchgeführt.

Teilnehmer waren die Deutschlehrer aus den deutschen gesellschaftlichen Organisationen aus der ganzen Ukraine. Die Methodisten für Spracharbeit mit Kindern haben praktische methodische und didaktische Erarbeitungen vorgestellt, indem sie Altersbesonderheiten berücksichtigten. Dank der gut organisierten Arbeit der BIZ Multiplikatoren und dem interessanten Lernstoff haben die Teilnehmenden neue Kenntnisse und Fähigkeiten zur Gestaltung des Deutschunterrichts mit Kindern nach Hause mitgenommen.



Fotos: Teilnehmende des BIZ-Seminars

„In der Ferne – zu Hause?“ Minderheiten und Flüchtlinge in Europa“

Vor kurzem wurde ein Videobeitrag über das internationale Jugendprojekt „In der Ferne – zu Hause? Minderheiten und Flüchtlinge in Europa“ vorbereitet.

Der gesamtukrainische Verband „Deutsche Jugend in der Ukraine“ hat erfolgreich das dreiseitige internationale Jugendprojekt durchgeführt. Dieses verlief im April, Mai und Juli 2017 in der Ukraine, Polen und Deutschland. Das Projekt wurde in drei Etappen realisiert und engagierte Jugendvertreter aus den jeweiligen Ländern nahmen teil.

Dieser Jugendaustausch setzt sich zum Ziel das Bewusstsein der Jugendlichen über Europa zu stärken und ein Interesse an den gesellschaftlichen Prozessen zu wecken. Außerdem fördert das Projekt das gegenseitige Verständnis zwischen den Nationalitäten und dient dem Begreifen der gegenwärtigen soziopolitischen Situation in der Ukraine, Polen und Deutschland. Im Rahmen des Projektes haben die Jugendlichen Organisationen und Einrichtungen besucht, die sich mit den Fragen der Binnenflüchtlinge, Auswanderer und nationalen Minderheiten beschäftigen. Die TeilnehmerInnen hatten ein intensives Kulturprogramm und viele Erlebnisse, darunter waren spannende Workshops, Seminare und Diskussionen.



Foto: Teilnehmende des Projektes in Polen

Wir laden alle ganz herzlich dazu ein,
sich mit dem Videobeitrag über das Projekt
bekannt zu machen!



Verleihungszeremonie des Wettbewerbes „RDU - Unsere Besten 2017“

Am 9. Dezember findet die feierliche Verleihungszeremonie des Wettbewerbes „RDU - Unsere Besten 2017“ statt. In diesem Jahr wurden 17 Gewinner in den folgenden 8 Kategorien ausgewählt: Persönlichkeit des öffentlichen Lebens, Eröffnung des Jahres, Lehrer der deutschen Sprache, Unternehmer des Jahres, Wissenschaftler des Jahres, Journalist des Jahres, Persönlichkeit aus Kunst und Kultur, Sportler des Jahres.

Alle Gewinner werden auf der Veranstaltung bekanntgegeben.



Kalender

12 12 17

Präsentation des Buchs und
der Ausstellung über
die Bessarabiendeutschen

15 12 - 22 12 17

Winterwerkstatt Jugend.
Kultur. Begegnung

16 12 17

Musikalisch-dichterischer
Abend „Lyrisches Intermezzo“

Rat der Deutschen der Ukraine

Рада німців України
www.deutsche.in.ua

Die Projekte werden auf Initiative des Rates der Deutschen der Ukraine mit finanzieller Unterstützung vom Bundesministerium des Innern (BMI) durch den Wohltätigkeitsfonds „Gesellschaft für Entwicklung“ durchgeführt.



Redaktionsteam:
Maria Karapata
Anna Butygina
Wladimir Leysle
Matthias Hespe

Wenn Sie einen eigenen Beitrag im Informationsblatt veröffentlichen möchten, schreiben Sie uns bitte an info@deutsche.in.ua mit dem Betreff: Informationsblatt.